



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

Organisationen zwischen Rechtsextremismus und Diversität:

Arenen gesellschaftlicher Machtkämpfe

Sitzung der Ad-hoc-Gruppe „Organisationen zwischen Rechtsextremismus und Diversität“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Zukünfte der Gesellschaft“ vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts schien Diversität ihren Siegeszug durch Organisationen anzutreten. Nach jahrzehntelangem Engagement feministischer Bewegungen, antirassistischer und behindertenpolitischer Kämpfe um Gerechtigkeit, gemischt mit einem neoliberalen Effizienzversprechen, wurde Gleichstellung zunehmend in Leitbilder, Programme und Steuerungsstrukturen von Hochschulen, Unternehmen oder zivilgesellschaftlichen Vereinigungen wie etwa Vereinen, Gewerkschaften und Stiftungen integriert. Gegenwärtig zeigt sich jedoch eine gegenläufige Dynamik: extrem rechte und autoritäre Bewegungen gewinnen global an Einfluss, ihre Ideologeme normalisieren sich im gesellschaftlichen Mainstream und wirken auf Organisationen zurück. Anti-Gender-Diskurse, Wissenschaftsfeindlichkeit und Neo-Natalismus prägen zunehmend den Alltag für Hochschulen, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Vereine, Gewerkschaften und Stiftungen. Wo Organisationen früher noch als neutrale Strukturen der gesellschaftlichen Meso-Ebene galten, ist heute ihre Bedeutung als zentrale Austragungsorte gesellschaftlicher Machtkämpfe zwischen Diversität und extrem rechten Ordnungsentwürfen kaum noch bestreitbar.

Vor diesem Hintergrund zielt die Ad-hoc-Gruppe darauf, drei bislang weitgehend getrennt operierende Forschungsfelder systematisch miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Rechtsextremismusforschung analysiert Ideologien, Akteurskonstellationen und Mobilisierungsstrategien autoritärer Bewegungen; die Organisationssoziologie untersucht organisationale Strukturen, Organisationstypen, Entscheidungs- und Koordinationsprozesse sowie deren Umwelten; die Diversitäts- und Geschlechterforschung rekonstruiert die Entstehung, Institutionalisierung und Ambivalenzen von Gleichstellungs- und Inklusionspolitiken. Zwar existieren punktuelle Dialoge zwischen diesen Bereichen, doch wird das Zusammenspiel von Rechtsextremismus, organisationalen Strukturen und Diversitätsregimen bislang selten als analytische Trias gefasst.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Die Ad-hoc-Gruppe fragt daher: Wie materialisieren sich gesellschaftliche Machtkämpfe um In- und Exklusion in Organisationen als institutionelle Arenen um Diversität und Rechtsextremismus? Zur Beantwortung dieser Frage strukturieren fünf analytische Dimensionen die Diskussion:

- Über welche diskursiven, politischen oder personellen Mechanismen diffundieren diversitätsorientierte wie extrem rechte Ideologien in Organisationen?
- Welche organisationalen Strukturen, Entscheidungswege und Governance-Arrangements begünstigen ihre Institutionalisierung?
- Welche mikropolitischen Strategien verfolgen Akteur:innen im internen Ringen um Deutungsmacht, Ressourcen und Legitimität im Kontext konkurrierender Ordnungsentwürfe?
- Wie reagieren Organisationen auf entsprechende Anforderungen und Konflikte, etwa durch Anpassung, Entkopplung, symbolische Umdeutung oder offenen Widerstand?
- Inwiefern variieren diese Dynamiken je nach Organisationstyp und kontextuellen Bedingungen?

Wir laden theoretisch, konzeptionell und empirisch fundierte Beiträge ein, die Organisationen analysieren und die Verschränkung von Diversität und Rechtsextremismus systematisch in den Blick nehmen. Besonders begrüßen wir Arbeiten, die zu einer integrierten analytischen Rahmung dieser Zusammenhänge beitragen. Zugleich sind Beiträge willkommen, die ihren Schwerpunkt stärker auf Diversität oder auf Rechtsextremismus legen, insbesondere wenn sie Anknüpfungspunkte für die jeweils andere Perspektive eröffnen und den Austausch zwischen den Forschungsfeldern befördern.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (max. 2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen)
bis zum 26.04.2026**

an: matthias.schneider@fu-berlin.de

Organisation: Christin Jänicke (WZB), Teresa Löckmann (Uni Potsdam), Matthias Schneider (FU Berlin)

